

Streckenbericht 2017/2018

Wir konnten im zurückliegenden Jahr 421 Stück Rotwild (Vorjahr 396) zur Strecke legen, aufgeteilt in 158 Stück männlich und 263 Stück weiblich, 21 Stück Fallwild, Auch in diesem Jahr wird es im HWR Gartow eine Freigabe auf weibliches Rotwild ab 01. August geben, vorausgesetzt der Zustimmung des Jagdbeirates!

Wir erlegten 214 (303) Stück Damwild, die Strecke teilt sich auf in Stück 64 männliches Wild und 150 Stück weibliches Wild, 20 Stück Fallwild,

Im Streckenbericht findet sich kein einziges Stück Muffelwild mehr. Am Rand der Göhrde gibt es noch vereinzelte Reste, die nicht mehr bejagt werden. Diese Wildart wurde dem Wolf geopfert.

2961 Stück Schwarzwild (Vorjahr 2833) konnten erlegt werden, das waren 1358 Frischlinge, 1288 Überläufer und 328 Sauen in der Altersklasse, 48 Sauen fielen dem Verkehr zum Opfer.

Die Gesamtstrecke beim Rehwild betrug 3673, Vorjahr 4270 Stück, also 597 weniger aufgeteilt in 1921 Stücke männliches und 1752 weibliches Rehwild, davon 481 Stück Fallwild,

Beim Feldhasen betrug die Strecke 232 Stück, Vorjahr 284, davon 129 Stück Fallwild.

Die Gesamtstrecke beim Kaninchen betrug 3 Stück, davon 3 als Fallwild.

Wir konnten 966 Füchse erlegen, 1275 im Vorjahr, davon sind 68 Fallwild.

Wir streckten 106 Steinmarder Vorjahr 145.

Auf der Strecke lagen 43 Baummarker, 40 im Vorjahr.

Bei den Iltissen wurden 24 erlegt, Vorjahr 23.

276 Dachse, 266 im Vorjahr, 45 Stück Fallwild.

1615 Waschbären sind das Gesamtergebnis, Vorjahr 1613.

270 Marderhunde wurden gemeldet, im letzten Jahr waren es 327.

4 Minke, Vorjahr 18.

1089 Nutrias, im Vorjahr 1296 Nutrias, der Sumpfbiber ist seit 2004 bejagbar, mit unterschiedlicher Strecke. Die Wasser- und Bodenverbände haben bei der Pflege der Gewässer Probleme mit ihren Maschinen, weil die Nutrias die Böschungen unterhöhlen. Auch die Feldfrüchte neben den Gewässern werden geschädigt. Erste Stimmen fordern den Schaden zur

Regulierung durch Wildschaden aufzunehmen. Ich appelliere an die ansässigen Jäger den Nutria intensiv zu bejagen, Schwanzprämie 6 Euro.

74 Fasanen streckten wir

230 Ringeltauben

3 Wildkaninchen

235 Graugänse

9 Kanadagänse

4 Nilgänse

540 Stockenten, Vorjahr 1713,

4 Krickenten

5 Pfeifenten

9 Waldschnepfen

459 Rabenkrähen im Vorjahr 751,

207 Elstern im Vorjahr 207

Zum Fallwild:

628 Stücken Schalenwild Vorjahr 663

Tätigkeitsbericht des Kreisjägermeisters

Zum Schwarzwild:

Die Schwarzwildstrecke ist nur wenig angestiegen um gut 120 Stück, im Herbst mussten aufgrund der Stürme viele Jagden abgesagt werden, dieser wieder sehr milde Winter wird die Bestände sicher weiter steigen lassen.

Umso wichtiger ist es die Bejagung so intensiv wie bisher voranzutreiben, Die revierübergreifenden Drückjagden haben sich sehr bewährt, ermöglichen sie eine große Strecke in sehr kurzer Zeit, es wäre schön, wenn sich auch in anderen Hegeringen solche Drückjagden etablieren könnten.

Normenkontrollklage

11 Normenkontrollklagen liegen auf Eis, warten wir es ab. gegen die zu kurze Jagdzeit im Vogelschutzgebiet Mittlere Elbe kümmert sich die

neue Ministerin, es soll wieder zur Intervalljagd zurückgekehrt werden, dies kann der Landkreis entscheiden.

Zum Projekt Fellwechsel

Mit dem Projekt Fellwechsel soll eine sinnvolle und nachhaltige und natürliche Nutzung der Raubwildbälge und felle herbeigeführt werden, die es uns ermöglicht auch weiterhin diese Wildtiere zu bejagen und zu nutzen. In den Hegeringen werden die Felle gesammelt und wenn die Truhen voll sind werden sie vom Gerber abgeholt, rund 10 Euro werden pro Balg im Kern bezahlt.

Zur Prädatorenproblematik

Rund 3127 Stück Raubwild, Füchse, Dachse, Waschbären und Marderhunde sind zur Strecke gekommen, die das Niederwild schädigen, in den Niederungen hat sich der Nutria so stark vermehrt, dass die Pflegemaßnahmen der Gewässer und

Uferböschungen immer schwieriger werden, wir haben Fallen bekommen, die von den Wasser- und Bodenverbänden gesponsert wurden, die Schwanzprämie von 6 Euro hat sich bewährt, so dass einige Jäger sich auf den Nutria spezialisiert haben und ihn gern und intensiv bejagen.

Zum Wolf

In Niedersachsen ist jetzt das 15. Rudel bestätigt, der Bestand wird auf mindestens 150 geschätzt, somit sind die Wölfe nicht mehr vom Aussterben bedroht. Wir Jäger sind gut beraten dies weiterhin sehr genau zu betrachten.

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift TOP AGRAR fand ich einen Artikel, in dem die aktuellen Bestände als rasant wachsend beschrieben sind. Die Wölfe überwinden inzwischen Zäune von 1,40 m. Kritiker bemängeln, dass jede neue und verschärfte Herdenschutzmaßnahme die extrem intelligenten und anpassungsfähigen Wölfe trainiert, die

Hindernisse zu überwinden. Das erlernte Sprungverhalten können Elterntiere an ihre Jungtiere weitergeben. Zitat: Prof. Pfannenstiel: Der Wolf hat sein angeborenes Verhalten in den Jahren, als er bei uns in Deutschland ausgerottet war, selbstverständlich nicht geändert. Unsere Jagdgesetze fordern gesunde und an die Landeskultur angepasste Wildbestände. Beim Wolf soll sich jedoch die Landeskultur an die Bedürfnisse dieser Tierart anpassen. Wo bleibt da der „gesunde Menschenverstand“? Die Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht ist überfällig. Sachsen hat diesen Schritt bereits getan. Pfannenstiel hält es allerdings für wenig realistisch, dass die neue Bundesregierung gegen den Druck des ideologischen Naturschutzes den Mut dazu aufbringt.

Zur Jagdsteuer

Die Besteuerung der zusätzlichen Leistungen wurde 2017 nach Kreistagsbeschluss abgeschafft. Unsere

Nachbarkreise wollen die Jagdsteuer gänzlich abschaffen, auch in Lüchow-Dannenberg hat die Jagdsteuer keine Berechtigung mehr, da die ganzen Nebenleistungen z.B. Schutz der Limikolen in der Dannenberger Marsch durch Fallenjagd und die intensive Nutriabekämpfung durch uns Jäger, die somit die Entwässerungsfunktion in Ordnung hält, dies alles ist im höchsten öffentlichen Interesse und es gibt keine Gründe mehr für eine Besteuerung. Auch die Beseitigung der über 600 Stück Fallwild wird durch die Jäger beseitigt würde den Landkreis wesentlich mehr Geld kosten wenn Mitarbeiter des Landkreises diese Aufgaben übernehmen müssten.

Zum Thema Jägerausbildung:

Wir hatten 309 Prüflinge davon 57 Durchfaller, das sind 18,4 Prozent, im Vorjahr waren es 296 die angetreten sind, verteilt auf 11 Prüfungen, meinen Helfern, den Damen und Herren der Prüfungskommission sei an dieser Stelle herzlich

gedankt, so sehen unsere Jungjäger der Jägerschaft
Lüchow-Dannenberg aus 2017 aus.

Ihnen allen wünsche ich Waidmannsheil für das
kommende Jagdjahr

Ihr Gebhard Schüssler